

VORSCHAU

Simon Gisin

**Der Einfluss kontextueller Faktoren  
auf Gemeindegründungsarbeit**

# **Missiologica Evangelica**

Band 19

**Simon Gisin**

**Der Einfluss kontextueller Faktoren  
auf Gemeindegründungsarbeit  
Eine empirisch-theologische Studie**

Verlag für Kultur und Wissenschaft  
Culture and Science Publ.  
Dr. Thomas Schirmacher  
Bonn 2024

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>

© Copyright 2024 by  
Verlag für Kultur und Wissenschaft Prof. Schirmacher GmbH  
Amtsgericht Bonn HRB 25412 / Börsenverein 97356  
Geschäftsführer: Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Schirmacher  
Friedrichstraße 38, D-53111 Bonn  
Fax +49 / 228 / 9650389  
[www.vkwonline.com](http://www.vkwonline.com) / [info@vkwonline.com](mailto:info@vkwonline.com)

ISSN 0938-6858

ISBN 978-3-86269-299-6

Covermotiv: © svklimkin / Pixabay

Printed in Germany  
Umschlaggestaltung:  
HCB Verlagsservice Beese, Hamburg  
Gesamtherstellung:  
CPI Books / [www.cpi-print.de](http://www.cpi-print.de)

Gesamtverzeichnis für den Buchhandel: [www.vkwonline.com](http://www.vkwonline.com)  
Verlagsauslieferung über [info@vkwonline.com](mailto:info@vkwonline.com) oder Fax 0228 / 9650389

Privatkunden: in jeder Buchhandlung,  
unter [www.vkwonline.com](http://www.vkwonline.com) oder [www.amazon.de](http://www.amazon.de)

# Inhaltsverzeichnis – Übersicht

Inhaltsverzeichnis – detailliert .....	7
Abkürzungsverzeichnis.....	11
Vorwort.....	13
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>15</b>
<b>2. Klärung.....</b>	<b>21</b>
2.1. Gemeinde .....	21
2.2. Gemeindegründung.....	24
2.3. Konversion.....	30
2.4. Äussere, kontextuelle Faktoren.....	34
2.5. Den Einfluss von äusseren, kontextuellen Faktoren messen .....	35
<b>3. Literaturbasierte Hypothesenbildung.....</b>	<b>49</b>
3.1. Literatur aus dem weltweiten Kontext.....	49
3.2. Literatur aus dem europäischen Kontext.....	68
3.3. Literatur aus dem deutschsprachigen Kontext .....	76
3.4. Thesen- und Hypothesenbildung .....	84
<b>4. Feldforschung.....</b>	<b>95</b>
4.1. Praktische Theologie und Empirie .....	95
4.2. Methodenwahl .....	97
4.3. Quantitative multivariate Datenanalyse .....	102
4.4. Qualitative Fallanalysen .....	194
4.5. Zusammenfassung der Ergebnisse .....	261
4.6. Verifizierung der Grundthese und Diskussion der Gegenthese. 267	
<b>5. Theologische Diskussion der Ergebnisse .....</b>	<b>277</b>
5.1. Gemeinde als Gestalt des Evangeliums – zur sozialen und ekklesimalen Dimension des Glaubens .....	277
5.2. Neue Gemeinden – Gemeindegründung als ein Element des missionarischen Portfolios.....	299
5.3. „Offene Türen“ – theologische Reflexion zu Kontextfaktoren der Gemeindegründung.....	328
5.4. „Harter Boden“ – Gemeindegründung zwischen „Fakten“ und „Mythen“ .....	352
<b>6. Erkenntnisse für die Gemeindegründung.....</b>	<b>391</b>
<b>7. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>395</b>

<b>8. Anhänge .....</b>	<b>413</b>
<b>9. Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>414</b>
<b>10. Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>415</b>
<b>11. Bibelstellenregister .....</b>	<b>417</b>

# Inhaltsverzeichnis – detailliert

Abkürzungsverzeichnis.....	11
Vorwort.....	13
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>15</b>
<b>2. Klärung.....</b>	<b>21</b>
2.1. Gemeinde .....	21
2.1.1. Ursprung, Wesen und Eigenschaften der Gemeinde .....	21
2.1.2. Äussere Merkmale der sichtbaren Kirche.....	23
2.2. Gemeindegründung.....	24
2.2.1. Die verschiedenen Phasen einer Gemeindegründungsarbeit .....	25
2.2.2. Die Selbstständigkeit einer neuen Gemeinde .....	27
2.2.3. Die Kontextinteraktion einer neuen Gründungsarbeit.....	29
2.3. Konversion.....	30
2.3.1. Umkehr als Hinwendung zu Gott .....	30
2.3.2. Konversion als initialer Akt der Hinwendung zu Gott .....	32
2.4. Äussere, kontextuelle Faktoren.....	34
2.5. Den Einfluss von äusseren, kontextuellen Faktoren messen .....	35
2.5.1. Entwicklungsgeschwindigkeit einer Gemeindegründungsarbeit .....	35
2.5.2. Erreichungsgrad des Gründungskontexts .....	41
2.5.3. Grenzen der Messbarkeit.....	46
<b>3. Literaturbasierte Hypothesenbildung.....</b>	<b>49</b>
3.1. Literatur aus dem weltweiten Kontext.....	49
3.1.1. Donald McGavran u.a.: Gemeindegrowthbewegung.....	49
3.1.2. David Garrison: Gemeindegründungsbewegungen .....	53
3.1.3. Timothy Keller: Center Church .....	55
3.1.4. Robert Logan / Steven Ogne: Gemeindegründungs- Werkzeugkasten .....	57
3.1.5. Emerging Church.....	60
3.1.6. Empirische Studien in den USA.....	62
3.2. Literatur aus dem europäischen Kontext.....	68
3.2.1. Fresh expressions of Church.....	68
3.2.2. Stefan Paas: Church planting in the Secular West.....	73
3.3. Literatur aus dem deutschsprachigen Kontext .....	76
3.3.1. Dietrich Schindler: das Jesus-Modell .....	76
3.3.2. Wilfried Plock (Hg.): Handbuch Gemeindebau.....	78

3.3.3. Armin Mauerhofer: Gemeindebau und Schlüsselfaktoren .....	79
3.3.4. Gemeindepflanzungen im landeskirchlichen Umfeld.....	81
3.4. Thesen- und Hypothesenbildung .....	84
3.4.1. These und dazugehörige Hypothesen .....	86
3.4.1.1. Lebensumfeld (dreizehn Hypothesen) .....	86
3.4.1.2. Lebensphasen (fünf Hypothesen) .....	89
3.4.1.3. Wahrnehmung des christlichen Glaubens (fünf Hypothesen) .....	91
3.4.1.4. Nicht überprüfbare Aussagen.....	92
3.4.2. Antithese und dazugehörige Hypothesen.....	93
<b>4. Feldforschung.....</b>	<b>95</b>
4.1. Praktische Theologie und Empirie .....	95
4.2. Methodenwahl .....	97
4.2.1. Quantitative Methode .....	97
4.2.2. Sequenziell quantitativ-qualitatives Triangulationsdesign....	98
4.2.3. Qualitative Methode.....	100
4.2.4. Interpretation der Ergebnisse .....	101
4.3. Quantitative multivariate Datenanalyse .....	102
4.3.1. Konzeption .....	102
4.3.1.1. Definition der Grundgesamtheit .....	102
4.3.1.2. Erhebungsart: Vollerhebung .....	106
4.3.1.3. Befragung .....	110
4.3.2. Datenerhebung .....	118
4.3.3. Ergebnisse.....	119
4.3.3.1. Beschrieb der erhobenen Daten (deskriptive Analyse) .....	119
4.3.3.2. Einfluss untersuchen (multivariate Analyse).....	146
4.3.3.3. Auswertung der quantitativen Ergebnisse .....	190
4.4. Qualitative Fallanalysen .....	194
4.4.1. Fragestellung.....	194
4.4.2. Falldefinition.....	196
4.4.2.1. Kriterien für die Fallauswahl .....	197
4.4.2.2. Auswahl der konkreten Fälle .....	198
4.4.3. Materialsammlung .....	203
4.4.3.1. Bestimmung der Erhebungsverfahren .....	203
4.4.3.2. Konzeption des problemorientierten Interviews .	204
4.4.3.3. Kontaktaufnahme.....	209
4.4.3.4. Durchführung der Interviews.....	211
4.4.4. Aufbereitung des Materials.....	213
4.4.4.1. Transkription .....	213



4.4.4.2. Auswertungsmethode.....	214
4.4.5. Falleinordnung.....	220
4.4.6. Ergebnisse.....	221
4.4.6.1. Ergebnisse zu den quantitativ sichtbaren kontextuellen Faktoren .....	221
4.4.6.2. Ergebnisse zu den qualitativen kontextuellen Faktoren.....	236
4.4.6.3. Neue kontextuelle Faktoren .....	247
4.5. Zusammenfassung der Ergebnisse .....	261
4.5.1. Sehr hohe Einflusswahrscheinlichkeit .....	261
4.5.2. Hohe Einflusswahrscheinlichkeit.....	262
4.5.3. Hohe Einflusswahrscheinlichkeit trotz unterschiedlicher Ergebnisse .....	263
4.5.4. Offengelassene Einflusswahrscheinlichkeit .....	263
4.5.5. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Einfluss vorhanden..	264
4.5.6. Tabellarische Zusammenfassung der Einflussfaktoren ....	265
4.6. Verifizierung der Grundthese und Diskussion der Gegenthese.	267
4.6.1. Verifizierung der Grundthese.....	267
4.6.2. Diskussion der Gegenthese .....	267
<b>5. Theologische Diskussion der Ergebnisse .....</b>	<b>277</b>
5.1. Gemeinde als Gestalt des Evangeliums – zur sozialen und ekkesialen Dimension des Glaubens .....	277
5.1.1. Das Zum-Glauben-Kommen bedingt Gemeinde .....	278
5.1.1.1. Glaube.....	278
5.1.1.2. Taufe.....	281
5.1.1.3. Leib Christi .....	283
5.1.1.4. Schlussfolgerung .....	284
5.1.2. Das Im-Glauben-Leben bedingt Gemeinde.....	285
5.1.2.1. Theologische Wortgruppe κοινων .....	285
5.1.2.2. Plausibilitätsstruktur .....	287
5.1.3. Praktische Umsetzung: urchristliche Mission.....	290
5.1.4. Gemeindegründungen als Gemeinde im Werden .....	291
5.1.4.1. Die Ekklesialität von Gemeindegründungen .....	293
5.1.4.2. Entwicklung der Ekklesialität anhand der Grundvollzüge der Kirche.....	294
5.1.4.3. Gemeindegründung als Gemeinde im Werden.....	297
5.2. Neue Gemeinden – Gemeindegründung als ein Element des missionarischen Portfolios.....	299
5.2.1. Die Notwendigkeit neuer Gemeinden .....	300

5.2.2. Landeskirchen und Freikirchen – eine Abgrenzungsgeschichte .....	306
5.2.3. Von der Abgrenzung zur Ergänzung .....	309
5.2.3.1. Theologische Grundlage im Begriff der „Vielfalt“	310
5.2.3.2. Ergänzungsfeindliche Tendenzen korrigieren.....	312
5.2.3.3. Ein Beispielmodell finden.....	316
5.2.3.4. Die Übertragung des Beispielmodells.....	319
5.2.3.5. Fazit .....	326
5.2.3.6. Das Ergänzungsmodell zwischen Ideal und Wirklichkeit.....	327
5.3. „Offene Türen“ – theologische Reflexion zu Kontextfaktoren der Gemeindegründung.....	328
5.3.1. Drei verschiedene Blickwinkel auf „Offene Türen“ .....	328
5.3.1.1. Erster Blickwinkel: qualitative Interviews.....	328
5.3.1.2. Zweiter Blickwinkel: Literatur .....	334
5.3.1.3. Dritter Blickwinkel: biblische Texte .....	336
5.3.2. Definition und praktisch-theologische Anwendung von „Offenen Türen“ .....	340
5.3.2.1. „Offene Türen“ – eine Arbeitsdefinition .....	340
5.3.2.2. „Offene Türen“ und die strategische Wahl des Gründungsorts .....	341
5.3.2.3. Schlussfazit.....	352
5.4. „Harter Boden“ – Gemeindegründung zwischen „Fakten“ und „Mythen“ .....	352
5.4.1. „Harter Boden“ im Licht des „vierfachen Ackers“ .....	354
5.4.2. Einflussfaktoren als empirische Daten – theologisch betrachtet .....	357
5.4.2.1. Die Familie .....	357
5.4.2.2. Arbeitslosigkeit.....	373
5.4.3. Von „Mythen“ befreit neue Gemeinden gründen .....	389
<b>6. Erkenntnisse für die Gemeindegründung.....</b>	<b>391</b>
<b>7. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>395</b>
<b>8. Anhänge.....</b>	<b>413</b>
<b>9. Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>414</b>
<b>10. Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>415</b>
<b>11. Bibelstellenregister .....</b>	<b>417</b>

# Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzungen folgen dem IATG<sup>3</sup> – Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete von Siegfried M. Schwertner.<sup>1</sup> Biblische Bücher werden nach den Loccumer Richtlinien abgekürzt.<sup>2</sup>

## ZUSÄTZLICH HÄUFIG VERWENDETE ABKÜRZUNGEN

BFS	Bundesamt für Statistik der Schweizer Eidgenossenschaft
CBB	Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle
Cum.	Cumulation (Aufsummierung)
EEA	Europäische Evangelische Allianz
EFG	Evangelische Freie Gemeinde
fxC	fresh expressions of Church
Freq.	Frequency (Häufigkeit)
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
KONTEND	Kontexttendenz
Obs	Observations (Anzahl Fälle)
SEA	Schweizerische Evangelische Allianz
Std. Dev.	Standard Deviation (Standardabweichung)
SPS	Sozialdemokratische Partei
SVP	Schweizerische Volkspartei
VFG	Verband evangelischer Freikirchen und Gemeinden
WEA	World Evangelical Alliance

---

<sup>1</sup> Schwertner, Siegfried M., IATG<sup>3</sup> – Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 3., überarb. und erw. Aufl. 2014.

<sup>2</sup> Ebd., XXIX.

## SYMBOLE, DIE IN TRANSKRIPTIONEN VERWENDET WERDEN

(.)	Eine Pause von einer Sekunde ist vorhanden.
(..)	Eine Pause von zwei Sekunden ist vorhanden.
(...)	Eine Pause von drei Sekunden ist vorhanden.
(Zs)	Eine Pause von Z Sekunden ist vorhanden.
xx	Begriffe werden besonders betont.
x x	Wörter werden gedehnt ausgesprochen.
(')	Die Stimme wird gehoben.
(?)	Es ist eine Frageintonation vorhanden.
(xx)	Lautäusserungen der befragten Person, welche die Aussage unterstützen oder verdeutlichen, werden in Klammern wiedergegeben.
(xx?)	Vermuteter Wortlaut steht in Klammern mit einem Fragezeichen.
xx/ yy	Wort- und Satzabbrüche werden durch einen Schrägstrich signalisiert.
(I: xx)	Einwürfe der jeweils anderen Person stehen in Klammern.
<xx>	Anonymisierte Bezeichnungen stehen in Kleiner-/Grösser-Zeichen.

# Vorwort

Die Frage, inwieweit die kontextuellen Begebenheiten eines Ortes auf die Entwicklung einer Gemeindegründung oder einer Gemeinde einwirken, habe ich mir oft gestellt, und sie ist mir auch immer wieder in Gesprächen mit anderen Pastoren und Gemeindegründern begegnet. Die Antworten auf diese Frage oszillierten zwischen den beiden Extremen einer Nulleinwirkung (andere Faktoren sind viel entscheidender) und einer fast totalen (Vor-)Bestimmung der Entwicklung durch den Kontext (Stichwort „harter Boden“). Je nach Auffassung führt dies zu unterschiedlichen Sichtweisen, auf was sich eine Gründungsarbeit vor Ort fokussieren soll, und hat dementsprechend direkte Auswirkungen auf die Art der Gemeindegründung und des Gemeindebaus. Da ich Verständnis für die Argumente beider Seiten aufbringen konnte, sie sich jedoch diametral gegenüberstehen, befand ich mich in dieser Frage immer in einem Spannungsfeld, welches sich nicht auflösen liess. Als ich in das Doktoratsprogramm der STH Basel aufgenommen wurde, kristallisierte sich der Wunsch heraus, mich dieser Frage auf einer wissenschaftlichen Ebene zu nähern. Daraus entstand innerhalb von fünf Jahren die vorliegende Dissertationsschrift. Falls die Arbeit dazu dienen kann, zu einer realistischeren Einschätzung des Kontexteinflusses zu gelangen, und als Hilfestellung für die Gründungsarbeit herbeigezogen werden kann, welche dazu motiviert, neue Gemeinden zu gründen, um Menschen mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen, dann hat sich für mich der Aufwand mehr als gelohnt.

So möchte ich meinen Dank meinem Doktorvater Prof. Dr. Stefan Schwyer aussprechen, welcher mich auf eine äusserst kompetente und zuvorkommende Weise konstruktiv-kritisch begleitete und mich auch dann ermutigte, mit der Arbeit weiterzufahren, als ich im Begriff war, die Promotion abzubrechen. Der Austausch mit ihm und das Lernen von ihm waren für mich immer Höhepunkte innerhalb des Forschungsablaufs. Weiter möchte ich Prof. Dr. Philipp Bartholomä (FTH Giessen) herzlich danken, welcher sich bereit erklärt hatte, das Zweitgutachten für meine Arbeit zu erstellen. Mein Dank gilt zudem den Fachbereichsleitern der STH Basel und meinen Promotionsgefährten, welche mir durch ihre zielgerichteten und weiterführenden Rückmeldungen geholfen haben, die Arbeit zu schärfen und zu fokussieren. In diesem Zusammenhang möchte ich meinem Bruder Prof. Dr. Rafael Lalive (Universität de Lausanne) danken, welcher sich die Zeit genommen hatte, den multivariaten Teil meiner Studie zu evaluieren, und mir dadurch eine grosse Hilfe war. Der Facharbeits-

gruppe für Praktische Theologie (FAGPT) des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT) danke ich für die Erlaubnis, Teile der Arbeit präsentieren und konstruktiv diskutieren zu dürfen.

Ausserdem gilt mein Dank Peter Schneeberger, Präsident des Dachverbandes der Freikirchen Schweiz (Freikirchen.ch), und Stefan Fuchser, Leiter von Gemeindegründung Schweiz (Kompetenzzentrum für Gemeindegründung von Freikirchen.ch), welche mir den Zugang zur Gemeindegründungsarbeit in der Deutschschweiz ermöglichten und die Forschungsarbeit mit Interesse und konstruktiven Impulsen begleiteten. Weiter danke ich Jürg Wüthrich, Leiter von Vision Europa, welcher bereit war, mir eine fachlich kompetente Rückmeldung auf den ersten Entwurf des quantitativen Fragebogens zu geben. Mein besonderer Dank gilt den Verantwortlichen für Gemeindegründung der verschiedenen Denominationen, welche bereit waren, an der Studie teilzunehmen und wertvolle Angaben zu liefern. Ohne diese hätte die Forschungsarbeit nicht durchgeführt werden können. Zudem danke ich allen sieben Interviewpartnern ganz herzlich für ihre Bereitschaft, offen über ihre Erfahrungen zu berichten und dadurch eine wertvolle Innenperspektive des Forschungsgegenstandes der Studie bereitzustellen.

Der Stiftung für Bildung und Forschung, dem Bund Freier Evangelischer Gemeinden Schweiz und verschiedene Personen aus meinem privaten Umfeld danke ich ganz herzlich für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung, welche es ermöglichte, diese Arbeit fertigzustellen. Zudem möchte ich der Freien Evangelischen Gemeinde Utzenstorf danken, in welcher ich während der Zeit meines Promotionsprojekts teilzeitlich als Pastor tätig sein durfte. Die Gemeinde hat mich durch Gebet, wohlwollendes Interesse, durch das Sabbatical und den Fortbildungsbeitrag in meinem Weiterstudium hilfreich unterstützt.

Meiner Frau Mirjam und unseren vier Kindern Salina, Ilan, Dinah und Abiel gilt mein besonderer Dank. Sie waren bereit, mit mir diesen Weg zu gehen, und haben mich für die Forschungsarbeit freigesetzt und mich darin immer wieder ermutigt. Zudem danke ich meinen Eltern Elisabeth und Walter Gisin und meinen Schwiegereltern Veronika und Theophil Gasser, welche durch ihre vielfältige Unterstützung einen erheblichen Anteil zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Utzenstorf, im Januar 2022 Simon Gisin

# I. Einleitung

„Schau, es gibt definitiv Orte, an denen es einfach schwieriger ist als an anderen, also ...“<sup>3</sup> Diesen Satz äusserte ein Gemeindegründer im Rahmen der qualitativen Interviews dieser Forschungsarbeit. Seiner Überzeugung nach gibt es also Ortschaften, in welchen es schwieriger ist, eine neue Gemeinde aufzubauen, als in anderen. Dabei nennt er im folgenden Verlauf des Interviews ein konkretes kontextuelles Umfeld, welches sich im Bereich des religiösen Hintergrundes befindet, und beruft sich dabei auf die Erfahrung anderer Gemeindegründer.

Nun kann man die Rückfragen stellen: Stimmt diese Aussage? Gibt es tatsächlich kontextuelle Begebenheiten, welche den Aufbau einer neuen Gemeinde erschweren, oder besteht nicht die Möglichkeit, dass diese Schwierigkeiten nicht an den Kontext, sondern an andere, kontextuell unabhängige, Faktoren gebunden sind? Und falls solche kontextuellen Einflüsse tatsächlich vorhanden sind, kann man weiterfragen, in welchen Gebieten sie sich zeigen und welche praktisch-theologischen Konsequenzen sich aus diesen Ergebnissen für das Gründen und Aufbauen von neuen Gemeinden ergeben.

Genau auf diese Fragen möchte die vorliegende empirisch-theologische Forschungsarbeit eingehen und behandelt folgende Forschungsfrage: „Welchen Einfluss üben äussere, kontextuelle Faktoren auf die Entwicklung einer Gemeindegründungsarbeit aus?“ Sie unternimmt den Versuch, mittels wissenschaftlicher Methoden diese Frage zu bearbeiten und die daraus resultierenden Ergebnisse zur Diskussion zu stellen.

So wird im zweiten Kapitel durch die Klärung verschiedener Grundbegriffe und -konzepte die Verständnisgrundlage für alle folgenden Ausführungen gelegt. Die Bestimmung dieser Klärungsgebiete wurde aus der Forschungsfrage abgeleitet und betrifft grundsätzliche Überlegungen zum Ursprung, Wesen und zu Eigenschaften von Gemeinden (Kap. 2.1.), zur Entwicklung einer Gemeindegründungsarbeit (Kap. 2.2.), zur Konversion als wichtiges Element der Kontextinteraktion (Kap. 2.3.), zum Beschrieb äusserer, kontextueller Faktoren (Kap. 2.4.) und zum Messen des Einflusses von äusseren, kontextuellen Faktoren auf die Entwicklung einer Gründungsarbeit (Kap. 2.5.).

Darauf aufbauend folgt der erste Schwerpunkt der Arbeit in Kapitel drei, welches die literaturbasierte Thesen- und Hypothesenbildung bein-

---

<sup>3</sup> Interview, Dan Bühler, Abs. 105.

haltet. Rund zwölf Gemeindegründungsansätze aus dem weltweiten (Kap. 3.1.), europäischen (Kap. 3.2.) und deutschsprachigen Kontext (Kap. 3.3.) werden auf die Frage hin untersucht, inwiefern äussere, kontextuelle Faktoren die Entwicklung einer Gründungsarbeit beeinflussen. Dabei wird ersichtlich, dass kaum ein Autor auf eine wissenschaftlich fundierte Arbeit zurückgreifen kann oder eine eigene präsentiert. Das meiste wurde vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrung oder Erfahrung anderer postuliert. Einzig aus dem amerikanischen Raum sind verschiedene empirische Studien vorhanden, welche sich jedoch mit dem Wachstum schon bestehender Gemeinden beschäftigen. Dabei lassen sie ein fundamentales Kriterium aus, welches für die Gemeindegründungsarbeit, wie sie in dieser Studie verstanden wird, entscheidend ist, nämlich ob eine Gemeinde ihren Kontext mit dem Evangelium erreicht oder nicht. Diese Literaturanalyse zeigt die Notwendigkeit auf, im Bereich des Einflusses von kontextuellen Faktoren eine wissenschaftliche Grundlage zu erarbeiten. So wurden aufgrund des Literaturstudiums und in einem explorativen Verfahren die These mit 23 zugehörigen Hypothesen und die Antithese entwickelt (Kap. 3.4.). An dieser Stelle kann die These schon genannt werden, da sie sich aus der Forschungsfrage ableiten lässt: „Es gibt äussere, kontextuelle Faktoren, welche die Entwicklung einer Gemeindegründung begünstigen oder erschweren.“ Die Hypothesen nennen dann ganz konkrete Bereiche des Lebensumfeldes, der Lebenssituation und der Wahrnehmung des christlichen Glaubens, welche einen solchen Einfluss zeigen könnten. Wenn keine dieser Hypothesen verifiziert werden kann, kommt die Antithese zum Tragen, welche postuliert, dass äussere, kontextuelle Faktoren keinen nachweislichen Einfluss auf die Entwicklung einer Gemeindegründung ausüben, sondern andere Bereiche wie die Persönlichkeit des Gemeindegründers, die Gemeindegründungsmethode und Kontextualisierungskompetenz oder das souveräne Wirken Gottes hauptsächlich auf die Entwicklung einer Gründungsarbeit einwirken.

Im Hauptkapitel werden nach einer Einleitung über die Zuordnung von Praktischer Theologie und Empirie (Kap. 4.1.) die aufgestellten Hypothesen mittels empirischer Untersuchungen auf ihren Aussagegehalt hin überprüft. Als Grundlage dazu diente eine quantitative Untersuchung im Rahmen aller Mitglieder- und Beobacherverbände der Freikirchen Schweiz<sup>4</sup> mit dem Fokus, alle Gemeindegründungsinitiativen in der deutschsprachigen Schweiz von 1990 bis 2018 zu erfassen (Kap. 4.2.). Die Schwerpunkte der Umfrage lagen auf der Ortschaft, in welcher eine Ge-

---

<sup>4</sup> Dachverband Freikirche und christliche Gemeinschaften Schweiz, Freikirchen.ch, <https://freikirchen.ch/> (abgerufen am 18. Dezember 2021).



meindegründung initiiert wurde, auf der Entwicklungsgeschwindigkeit der Gemeindegründung und dem Erreichungsgrad des Gründungskontexts. Rund 117 Gründungsarbeiten konnten dadurch erfasst werden. Das Bundesamt für Statistik der Schweizer Eidgenossenschaft stellt statistische Daten bereit<sup>5</sup>, welche den Hypothesen zugeordnet werden können. So war es möglich, anhand eines multivariaten Regressionsmodells (*Ordered Probit-Modell*) den Einfluss dieser kontextuellen Faktoren auf die Entwicklung der Gründungsarbeiten zu schätzen (Kap. 4.3.). Jedoch bleibt die Studie nicht bei diesen quantitativen Ergebnissen stehen, sondern wählt den Weg der Triangulation, um die gezeigten Effekte durch eine qualitative Untersuchung zu vertiefen und allenfalls zu ergänzen. So wurden im Rahmen einer Einzelfallanalyse basierend auf den quantitativen Ergebnissen fünf Einzelfälle ausgewählt, in welchen sieben Leitfadenterviews mit Gemeindegründungsexperten durchgeführt worden sind. Diese Interviews wurden Wort für Wort transkribiert und mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (Kap. 4.4.). Das Gesamtergebnis dieser beiden Studie wird vertieft diskutiert und bringt Bestätigendes, Korrigierendes und Neues in der Frage über den Einfluss von äusseren, kontextuellen Faktoren auf die Entwicklung einer Gemeindegründungsarbeit hervor (Kap. 4.5.).

Die vorliegende Forschungsarbeit will nicht bei der Empirie stehenbleiben, sondern verfolgt die Absicht, die empirischen Ergebnisse theologisch einzuordnen und zu diskutieren. So wird im fünften Kapitel die Fragestellung der Studie innerhalb von vier Themenfeldern eingeordnet und werden die Forschungsergebnisse theologisch beleuchtet. Das erste Feld beschäftigt sich mit dem theologischen Grundlagenthema der Gemeinde als Gestalt des Evangeliums (Kap. 5.1.). Anhand verschiedener theologischer Begriffe und der entsprechenden urchristlichen Umsetzung sowie des soziologischen Konzepts der Plausibilitätsstruktur wird die Frage behandelt, ob das Zum-Glauben-Kommen und das Im-Glauben-Leben Gemeinde bedingt. Darauf aufbauend wird ein Modell vorgestellt, wie sich eine Gemeindegründungsarbeit in ihrer Entwicklung hin zu einer neuen Gemeinde begreifen kann. Das zweite Themenfeld beschäftigt sich mit der Frage nach der Notwendigkeit von neuen Gemeinden in einem vollständig durch die Landeskirchen parochial abgedeckten Gebiet (Kap. 5.2.). Dabei wird sichtbar, dass das Beschreiten eines Weges weg von der Abgrenzung hin zur Ergänzung für die Ausbreitung des Evangeliums und

---

<sup>5</sup> Bundesamt für Statistik, Statistischer Atlas der Schweiz, <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/regionalstatistik/atlanten/statistischer-atlas-schw-eiz.html> (abgerufen am 16. Juni 2021).

die Sichtbarkeit der *una ecclesia* hilfreich sein könnte, und es wird basierend auf einem Beispielmodell eine Möglichkeit zur Diskussion gestellt, wie ein solcher Weg aussehen könnte. Der dritte Themenbereich diskutiert unter dem Begriff „Offene Türen“ die theologische Implikation von Kontextfaktoren im Rahmen der Gemeindegründungsaktivität (Kap. 5.3.). Aus den drei Blickwinkeln der qualitativen Interviews, der Literatur und der biblischen Texte wird eine Arbeitsdefinition von „Offenen Türen“ hergeleitet, welche auf die Wahl eines Gründungsortes angewendet wird. Dabei wird die Frage behandelt, ob durch Kontextanalysen und die Applikation der Forschungsergebnisse der vorliegenden Studie „Offene Türen“ im Voraus erkannt werden können und wie eine solche Strategie der „Offenen Türen“ theologisch einzuordnen ist. Am Beispiel des „Idealortes“ und „Nicht-Idealortes“ wird diese Diskussion verdeutlichend dargestellt. Das letzte Themenfeld baut auf den vorhergehenden Ausführungen auf und beschäftigt sich anhand der Redewendung „harter Boden“ mit dem Spannungsfeld populärer Meinungen über den erschwerenden Einfluss von bestimmten äusseren, kontextuellen Faktoren auf die Entwicklung einer Gemeindegründungsarbeit („Mythen“) und entsprechenden, von diesen Meinungen abweichenden, empirischen Daten („Fakten“) (Kap. 5.4.). Dabei wird ein spezieller Blick auf das Gleichnis des vierfachen Ackers von Jesus geworfen, da diese Erzählung vielfach als Begründungszusammenhang für das Vorhandensein von „harten Böden“ gesehen wird. Nachdem aufgezeigt wurde, dass diese Geschichte nicht als Begründung für das Vorhandensein von „harten Böden“ dienen kann und die Gefahr der „Mythenbildung“ besteht, wenn eigene Erfahrungen als allgemeine Voraussagen über die Rezeption des Evangeliums in einem bestimmten kontextuellen Umfeld tradiert werden, beschäftigen sich die Ausführungen am Schluss dieses Kapitels mit zwei ausgewählten kontextuellen Faktoren, welche in der Studie einen Einfluss auf die Entwicklung einer Gründungsarbeit aufgewiesen haben. Es sind dies die Familie und die Arbeitslosigkeit. Beide Kontextfelder werden theologisch diskutiert und auf ihre praktische Anwendung im Rahmen einer Gemeindegründungsaktivität hin befragt. Der Abschluss der Forschungsarbeit besteht in einem Kapitel, in welchem die wichtigsten Erkenntnisse für die Gemeindegründung präsentiert werden (Kap. 6.).

Lesehinweis für praxisorientierte Leserinnen und Leser mit begrenztem Zeitbudget: Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass nicht bei allen die notwendigen Zeitressourcen und das nötige Interesse vorhanden sind, um diese Arbeit Seite für Seite vertieft zu studieren. Darum schlage ich folgende Leseabschnitte vor, um das Wesentliche der Arbeit aus dem Blickwinkel der Gemeindegründungspraxis zu erfassen:

- Das Grundlagenkapitel mit der Klärung der wichtigsten Begriffe (Kap. 2)
- Die Thesen- und Hypothesenbildung über das Einwirken von Kontextfaktoren auf die Entwicklung einer Gemeindegründungsarbeit (Kap. 3.4)
- Die Zusammenfassung der Ergebnisse aus den empirischen Studien über den Einfluss von Kontextfaktoren (Kap. 4.5 und Kap. 4.6)
- Das Kapitel der theologischen Diskussion der Ergebnisse (Kap. 5). Hierbei besonders hervorzuheben sind folgende Unterkapitel:
  - Gemeindegründungen als Gemeinde im Werden (Kap. 5.1.4)
  - Neue Gemeinden gründen: Von der Abgrenzung zur Ergänzung (Kap. 5.2.3)
  - Strategische Wahl des Gründungsorts: Definition und praktisch-theologische Anwendung von „Offenen Türen“ (Kap. 5.3.2)
  - Von „Mythen“ befreit neue Gemeinden gründen (Kap. 5.4.3)
- Die Zusammenfassung der Erkenntnisse für die Gemeindegründung (Kap. 6)